

Ein geachteter konservativer Sozialdemokrat

Backnang Robert Antretter feiert seinen 75. Geburtstag.
Von Martin Tschepe

W eit mehr als 30 Prozent – von solchen Wahlergebnissen können die Sozialdemokraten im Land zurzeit nur träumen. In den 1970er-Jahren, als Robert Antretter der SPD-Landesgeschäftsführer war, konnten sich die Sozialdemokraten noch guten Gewissens eine Volkspartei nennen.

Der in Bayern geborene Backnanger war später Bundestagsabgeordneter, Delegierter der Parlamentarischen Versammlung des Europarats und zwölf Jahre lang, bis 2012, der Bundesvorsitzende des Vereins Lebenshilfe, der sich für die Belange von geistig behinderten Menschen und ihrer Familien einsetzt. Der gelernte Schriftsetzer war zudem Vorsitzender einer unabhängigen Kommission der katholischen Kirche zur Aufarbeitung des Kindesmissbrauchs, Vorsitzender des Tierschutzvereins Backnang und manches mehr. Heute feiert der Ehrenvorsitzende der Lebenshilfe seinen 75. Geburtstag, im kleinen Kreis, wie er sagt. Der örtliche Gesangsverein habe sich angesagt.

Der Mann, Jahrgang 1939, sagt, er fühle sich nach wie vor fit. Er sei immer noch viel unterwegs, als Mitglied des Diözesanrats und als Delegierter des Behindertenbeirats der deutschen katholischen Bischofskonferenz. Gelegentlich spanne ihn auch der Europarat noch ein.

Nicht alle in der SPD waren immer hell auf begeistert von dem als wertkonservativ geltenden Parteimitglied. Robert Antretter verfügt über ausgezeichnete Kontakte zu manchen Christdemokraten. In Zusammenarbeit mit dem CDU-

Mann Peter Wetter habe er beispielsweise die Gründung der Kunststiftung Baden-Württemberg in die Wege geleitet. Auch in der harten politischen Auseinandersetzung müsse der Respekt vor den Andersdenkenden im Vordergrund stehen. Antretters politisches Credo: „Feinde gibt es unter Demokraten nicht, nur Gegner.“

Robert Antretters politisches Credo

Sein konsequentes Eintreten für den Schutz des Lebens – ob ungeboren, alt, behindert oder krank – war in den vergangenen Jahren das wohl wichtigste Anliegen von Robert Antretter. Wegen dieser eindeutigen Haltung wurde er im Jahr 2000 in einer Konkurrenzkandidatur an die Spitze der größten Elternorganisation für Menschen mit einer geistigen Behinderung und ihre Angehörige gewählt. Antretter hat kürzlich mit Blick auf seine zwölf Jahre als Bundesvorsitzender der Lebenshilfe erklärt: Das Wichtigste, was er und seine Mitstreiter erreicht hätten, sei „definitiv, dass wir das Gleichstellungsgesetz hinbekommen haben.“

Die Lebenshilfe habe in mühsamen Verhandlungen erreicht, dass das Gesetz auch für behinderte Menschen gilt. Die damalige Justizministerin Brigitte Zypries habe ihm gesagt: „Ohne Sie, Herr Antretter, gäbe es dieses Gesetz nicht.“ Eine seltene Anerkennung für einen einzelnen Politiker.

Morgen ist Antretter im Kreis seiner Familie, größer gefeiert wird der runde Geburtstag erst Mitte des Monats. Die Stadt Backnang richtet am Samstag, 15. Februar, einen Empfang im Rathaus aus.

Leute, Leute

Waiblingen Andreas Hesky wird 50

Der Waiblinger Oberbürgermeister Andreas Hesky feiert heute seinen 50. Geburtstag. Mitte Dezember war der Esslinger in seinem Amt als Rathauschef bestätigt worden. Von 1989 bis 1992 war Hesky Mitarbeiter im Persönlichen Referat des damaligen Stuttgarter Oberbürgermeisters Manfred Rommel und wurde 1992 zum Bürgermeister in Wendlingen am Neckar (Kreis Esslingen) gewählt. Von 2003 bis 2006 arbeitete er als Erster Beigeordneter der Stadt Ludwigsburg und wurde an seinem 42. Geburtstag erstmals zum Oberbürgermeister von Waiblingen gewählt. Hesky ist zudem der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler in der Regionalversammlung des verband Region Stuttgart, stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Rems-Murr-Kreistag sowie Vorstandsmitglied der Kulturregion und der Sportregion Stuttgart. In seiner Freizeit geht er eigenen Angaben zufolge den Hobbys Radfahren, Musik und Wassersport nach. *anc*



In ihrem Proberaum im Heilbronner Kunst- und Kulturwerkhaus feilt die Band am perfekten Sound.

Foto: Gottfried Stoppel

Im Schwanen Flügel bekommen

Waiblingen Von der Bühne im Kulturhaus aus ist die Band Planet Floyd durchgestartet. Seither tourt die Gruppe mit ihrer Pink Floyd Tribute Show durch die Region. Von Luitgard Gröger

Im Waiblinger Schwanen hat alles angefangen – zwar nicht die Bandgeschichte von Planet Floyd, aber die Erfolgswelle, auf der die Gruppe seit gut drei Jahren schwimmt. „Mitte 2010 haben wir angefangen, für unsere Pink Floyd Tribute Show zu proben. Bis dahin waren wir eine normale Cover-Rock-Band“, erzählt Mario Gebhardt. Der Gitarrist und Sänger ist eines der Gründungsmitglieder der Gruppe, die sich 1996 zusammengefunden hat, damals unter dem Namen Capra. Seither hat die Besetzung gewechselt. Neben Gebhardt war nur der Bassist Timo Baßermann von Beginn an dabei.

Von Deep Purple bis Bon Jovi hätten sie die typische Classic-Rock-Schiene rauf und runter gespielt. Doch egal wo sie aufgetreten seien, ob auf Straßenfesten oder Biker-Treffen, einen Satz hätten sie von ihren Zuhörern immer wieder gehört: „Vor allem die Songs von Pink Floyd waren gut.“ So lautete auch das Feedback nach einem Auftritt im Jahr 2010 im Kulturhaus Schwanen, verbunden mit dem Veranstalterwunsch, einmal ein reines Pink-Floyd-Konzert zu geben. Die Bandmitglieder, zu denen inzwischen auch der Gitarrist Rainer Schäfle, Hartmut Jung an den Keyboards und Steffen Kümmerle am Schlagzeug gehörten, ließen sich – alle ohnehin Pink-Floyd-Fans – nicht lange bitten.

Doch so eine Show schüttelt man nicht eben aus dem Ärmel. Ein dreiviertel Jahr

lang bereiteten sich die Bandmitglieder darauf vor – nach ihrer bürgerlichen Arbeit als Produktentwickler, Logistikplaner, Betriebsräte oder Ingenieure in Unternehmen der Region.

In dieser Vorbereitungszeit holten sie sich den Saxofonisten Peter Zisler dazu sowie die beiden Sängerinnen Nancy McAnally und Sandra Vine, die im wahren Leben bei einem Flugunternehmen beziehungsweise als Logopädin arbeiten. Mit der Bittenfelderin Sandra Vine und dem Rudersberger Peter Zisler hat zudem die Rems-Murr-Kreis-Fraktion in der Gruppe Zuwachs bekommen, deren Fahne zuvor allein Hartmut Jung aus Waiblingen-Hoheacker hoch gehalten hatte. Die übrigen Bandmitglieder stammen aus Stuttgart, Heilbronn und Schwaigern.

Im Frühjahr 2011 war es dann so weit: Die Acht gaben ihre erste Pink Floyd Tribute Show – natürlich auf der Bühne des Schwanen. Auch heute noch, wie zuletzt am vergangenen Samstag, spielen sie gerne dort, obwohl sie längst schon weit größere Konzertsäle mit 300 bis 500 Zuhörer füllen können. „Der Schwanen hat so etwas Heimeliges“, meint Hartmut Jung, und Mario Gebhardt ergänzt: „Das ist unser Club-Gig.“ Außerdem komme ihr treuestes Publikum aus dem Raum Waiblingen.

Zwar kommen sie an ihre Idole der britischen Kultrockband, die zuletzt auf ihren Tourneen 40 bis 50 Lastwagenladungen

„Zuvor waren wir eine normale Cover-Rock-Band.“

Mario Gebhardt über die Anfänge



Planet Floyd im Schwanen

Foto: privat

Bühnentechnik auf- und abgebaut haben, noch längst nicht ran. Aber zusätzlich zu den eigenen beiden Transportern, mit denen sie zu ihren Auftritten anreisen, ordern sie üblicherweise von einem Verleiher auch schon einen Zwölfteilhalbtöner mit Licht- und Tontechnik. Denn Planet Floyd spielt nicht nur die Musik von Pink Floyd, die Band bietet wie ihr Vorbild auch eine eigene Bühnenshow mit Videosequenzen zu den Titeln.

Getragen vom Erfolg schielt man nun bereits nach noch größeren Auftrittsorten, wie die Freilichtbühne Killesberg und nach überregionalen Gelegenheiten. Das nächste Mal ist Planet Floyd am 11. April in der Sinzheimer Stadthalle zu erleben und am 30. Mai im LKA-Longhorn in Stuttgart.

➔ Weitere Informationen im Internet unter www.planetfloyd.de

Überfordertes Paar häuft Schulden an

Waiblingen Wegen Betrugs in mehr als 50 Fällen wird ein 27-Jähriger zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Von Thomas Schwarz

Die beiden Eheleute, er 26 Jahre, sie 24 Jahre alt, Eltern von drei kleinen Kindern, sitzen still auf der Anklagebank. „Sie sind nicht die klassischen Betrüger, die sich die Taschen vollstopfen wollten“, sagt der Verteidiger des Mannes, was angesichts der umfangreichen Anklageschrift zunächst etwas seltsam klingt. Rechnet man alles zusammen, was die Staatsanwältin in nahezu einer halben Stunde vorträgt, kommt eine Schadenssumme von mehr als 20 000 Euro zusammen. Diese soll vor allem er, zum Teil gemeinsam mit einem früheren Kompagnon, angehauft haben, indem er bargeldlos einkaufte, ohne auch nur annähernd genügend Geld dafür auf den Konten zu haben. „Das ist sicher kein typischer Fall“, sagt auch der Vorsitzende Richter des Waiblinger Schöffengerichts, Steffen Kärcher, vor dem sich die Eheleute wegen Betrugs verantworten müssen.

Der 26-Jährige berichtet, dass er sich nach der Schule ohne Berufsausbildung selbstständig gemacht habe. Er arbeitet mittlerweile im Sicherheitsgewerbe als einer der zahllosen Scheinselbstständigen, die offiziell als Subunternehmer von Security-Firmen tätig sind. Zusammen mit einem Bekannten hatte er vor drei Jahren außerdem einen Hausmeisterservice gegründet und diesen als Gesellschaft bürgerlichen Rechts als Gewerbe angemeldet. Viel Geld war wohl noch nicht erwirtschaftet worden, denn auf den Konten war nicht genügend vorhanden, um das abzudecken, was die beiden in großem Stil einkauften. „Die Einkommenssituation meines Man-

danten war dynamisch“, beschreibt der Verteidiger die Sicht des 26-Jährigen auf seine Vermögensverhältnisse. Dieser sei davon ausgegangen, genügend Geld für die Einkäufe zu haben. Unter anderem schafften er und sein Kompagnon Arbeitskleidung und zwei Geräte an, mit denen per EC-Karte bezahlt werden kann. Vermutlich in der Hoffnung, bald genügend Kunden zu haben, die darüber ihre Rechnungen begleichen sollten.

Regelrecht bizarr mutet der Kauf von 107 Tonnen Humus an, die der Kompagnon in Auftrag gegeben hatte. „Das ist eine beachtliche Menge“, meint der Richter, dem der Disponent des Lieferanten vorrechnet, dass das fünf Lastwagenladungen seien. Die 2000 Euro für den Humus hat man bei der Firma nie gesehen. „Er hat sich damit einen Garten angelegt“, sagt der 26-Jährige über die Motivation seines Ex-Kollegen.

SCHULDNERBERATUNG

Beratungsstellen Das Landratsamt unterhält sechs Schuldnerberatungsstellen in Waiblingen, Backnang, Fellbach, Schorndorf, Weinstadt und Winnenden. An diese können sich alle Bewohner außer Bezieher von Arbeitslosengeld II wenden. Die Telefonnummern findet man im Internet auf der Homepage des Landkreises: www.rems-murr-kreis.de

Statistik Im vergangenen Jahr wurden im Kreis pro Quartal im Schnitt 106 laufende Beratungsfälle registriert. Zusätzlich wurden 572 Einmalberatungen gezählt und 1442 Kurzberatungen von Schuldnern. *hsw*

Winnenden

Polizei verhaftet mutmaßliche Räuber

Ein 19 und ein 20 Jahre alter Mann sitzen seit gestern Nachmittag in Untersuchungshaft. Die beiden haben laut Angaben des Polizeipräsidiums Aalen eingeräumt, einen 25-Jährigen am Montagabend in Winnenden überfallen, bestohlen und zusammengeschlagen zu haben.

Der 25-Jährige war gegen 22.20 Uhr in der Mühlstorstraße plötzlich von hinten angegriffen worden. Einer der Tatverdächtigen soll seinem Opfer mehrere Faustschläge ins Gesicht versetzt haben, während sein Komplize den 25-Jährigen fest hielt. Der bereits am Boden liegende Mann wurde zudem mit einer Glasflasche traktiert. Er erlitt bei dem Überfall einen Nasenbeinbruch, trug mehrere Platzwunden davon und musste von einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Räuber nahmen dem Verletzten ein wertvolles Mobiltelefon im Wert von mehreren hundert Euro sowie Zigaretten ab.

Die Polizei fahndete unter anderem mit einem Hubschrauber nach den Räufern, die schließlich im Stadtgebiet von Winnenden von einer Streifenbesatzung verhaftet wurden. Einer der Tatverdächtigen trug das geraubte Mobiltelefon bei sich. *anc*

Schorndorf

Unterschriftenliste für die „Traube“

Die Bürgerinitiative, die sich für die Erhaltung des denkmalgeschützten Gasthofs Traube in Schorndorf-Weiler einsetzt (wir berichteten), hat sich nun mit einem offenen Brief an den Baubürgermeister Andreas Stanicki gewandt. In dem Schreiben melden die Mitglieder der Initiative Bedenken gegen den Abriss des Gasthauses in der Ortsmitte an: „Zum einen würde Weiler einen traditionellen, geschichtsträchtigen Gasthof in seiner Ortsmitte verlieren, der auch ein beliebter Treffpunkt örtlicher Vereine ist. Zum anderen ist damit eine Zerstörung des Ortskerns verbunden.“

Obendrein, so heißt es in dem Brief, genieße die Kirche in unmittelbarer Nähe des Gasthofs laut dem Denkmalschutzgesetz einen „Umgebungsschutz“. Die Initiatoren appellieren an die Stadtverwaltung, in der Ortsmitte von Weiler „die gleichen städtebaulichen und denkmalschützerischen Maßstäbe wie in der Kernstadt anzulegen“.

Die Bürger, die sich für die „Traube“ einsetzen, widersprechen zudem der Berichterstattung in der Lokalzeitung, wo zu lesen war, dass die Abrisspläne allseits bekannt gewesen seien. Es habe „lediglich zwei kleine, kryptische Notizen“ im Amtsblatt der Stadt gegeben. Im Ort liegen nun Unterschriftenlisten für die Erhaltung des Gebäudes aus. Auf die Bitte der Initiative um ein Gespräch hat die Stadt bis gestern Abend noch nicht reagiert. *anc*

Schorndorf

Verfluchtes Konzert

Swearing at Motorists kann man mit „Autofahrer anfluchen“ übersetzen. Das ist der Name der amerikanischen Punk-Band, die heute um 21 Uhr im Schorndorfer Club Manufaktur auftritt. Karten für das Konzert gibt es für 11 Euro im Vorverkauf. An der Abendkasse kosten sie 14 Euro, 11 Euro für Clubmitglieder. *hsw*

Polizeibericht

Backnang

Schwerer Unfall wegen Katze

Ein 25 Jahre alter Autofahrer hat am Montagabend in Backnang versucht, einer Katze auszuweichen, die die Blumenstraße überquerte. Bei seinem Lenkmanöver verlor der Mann die Kontrolle über das Fahrzeug, das ins Schleudern geriet und gegen eine Hauswand prallte. Das Auto fuhr mit solcher Wucht gegen das Haus, dass es anschließend zurückgeschleudert wurde und auch noch gegen eine Straßenerlaterne krachte. Der 25-Jährige überstand den Unfall ohne Verletzungen, an seinem Auto entstand jedoch ein Sachschaden, den die Polizei mit 24 200 Euro angibt. *anc*

Kirchberg

Auto überschlägt sich mehrfach

Mit leichten Verletzungen hat ein 32 Jahre alter Mann am Montagvormittag einen Unfall überstanden, bei dem sich sein Auto gleich mehrmals überschlugen hat. Der 32-Jährige war auf dem Weg von Rielingshausen nach Kirchberg in einer Linkskurve rechts von der Fahrbahn abgekommen. Vermutlich war er zu schnell gefahren. Er landete in einem Acker neben der Straße, steuerte sein Fahrzeug dann wieder in Richtung der Fahrbahn und geriet in den Straßengraben, wo sich das Auto mehrfach überschlug. Der Sachschaden wird auf rund 10 000 Euro geschätzt. *anc*